



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Jahressitzung am 19. Jänner 1904.

Inhalt: Jahresbericht für 1903. Erstattet vom Direktor Dr. E. Tietze.

Jahresbericht für 1903.

Erstattet vom Direktor Dr. E. Tietze.

Sehr geehrte Herren!

Am Schlusse meines vorjährigen Berichtes habe ich unter anderem die Erwartung ausgesprochen, daß das Jahr 1903 die Mitglieder unseres Instituts so arbeitsfreudig finden möge, wie dies den voraussichtlich gesteigerten Anforderungen dieses Zeitabschnittes entsprechen müßte. Diese Erwartung ist erfreulicherweise in Erfüllung gegangen, insofern die geehrten Herren sämtlich nach ihren Kräften bemüht gewesen sind, ihren Pflichten zu genügen, trotzdem dies gerade in dem gegebenen Falle keine absolut einfache Aufgabe gewesen ist. War doch außer dem, was der gewöhnliche Gang der Dinge bei uns mit sich bringt, noch durch besondere Ereignisse und Aufgaben dafür gesorgt, daß wir die Hände nicht in den Schoß legen konnten.

Bereits in meiner Ansprache vom 17. November vorigen Jahres, mit welcher ich die erste Sitzung des gegenwärtigen Winterhalbjahres eröffnete, habe ich den IX. Internationalen Geologen-Kongreß, der hier unter dem hohen Protektorat Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer und unter dem Ehrenpräsidium Sr. Exzellenz des Herrn Unterrichtsministers v. Hartel tagte, als ein solches außergewöhnliches, und zugleich als das für uns wichtigste Ereigniß des nunmehr abgelaufenen Jahres 1903 bezeichnet und dabei angedeutet, daß ich in dem heute zu erstattenden Jahresberichte noch einmal, und zwar etwas ausführlicher auf dasselbe zurückkommen würde.

Dieses Ereignis war in der Tat bedeutungsvoll für uns, sowohl wegen der damit verbundenen Anforderungen an unsere Arbeitskraft, als bezüglich des Erfolges, den unsere Anstrengungen gehabt haben.

Unsere Fachgenossen im Auslande, namentlich diejenigen, welche bei früheren Gelegenheiten mit ähnlichen Arbeiten zu tun hatten, wissen recht gut, wie umfassend, wie zeitraubend und wie aufreibend

namentlich für Einzelne diese Arbeiten sind, die ja überdies zumeist keinen Aufschub vertragen. Wir selbst haben dies jetzt aus eigener Erfahrung kennen gelernt, und wenn auch vielleicht nicht jedermann sonst darüber ein Urtheil besitzt, wenn wenigstens nicht jedem zugemutet werden kann, sich über die von Anderen besiegten Schwierigkeiten umständlich Rechnung zu geben, so ist doch sogar auch von Unbetheiligten anerkannt worden, daß wir unsere volle Kraft einsetzen mußten, um den Ansprüchen zu genügen, die unter zum Teil nicht ganz leichten Verhältnissen bei dieser Gelegenheit an uns gestellt wurden.

Natürlich darf man nicht vergessen, daß es nicht die Mitglieder unserer Anstalt allein gewesen sind, welche die betreffende Leistung vollbrachten, und ich habe diesen Gesichtspunkt auch schon in meiner vorher erwähnten Ansprache zu erwähnen nicht unterlassen, allein immerhin entfiel wenigstens ein ansehnlicher Teil jener Leistung ganz unmittelbar auf uns.

An der Vorbereitung der mit dem Kongreß verbundenen Exkursionen, welche mit Ausnahme Ungarns alle Teile der gemeinsamen Monarchie umfaßten, beteiligten sich seitens unserer Anstalt die folgenden Herren: Vizedirektor V a c e k (Exkursion durch die Etschbucht sowie Exkursion nach dem steirischen Erzberg), Chefgeolog G. Geyer (Exkursionen in die Karnischen Alpen sowie auf den Schneeberg bei Wien), Chefgeolog v. B u k o w s k i (Exkursion nach Süddalmatien), Chefgeolog A. R o s i w a l (Besichtigung der Mineralquellengebiete von Franzensbad, Marienbad und Karlsbad), Chefgeolog F. T e l l e r (Ausflug in das Feistritzthal bei Neumarkt in Oberkrain), Dr. K o s s m a t (Umgebung von Raibl), Dr. v. K e r n e r (Norddalmatien), Dr. F. E. S u e s s (Exkursion nach Segengottes bei Brünn) und Dr. A b e l (Ausflug nach Heiligenstadt, Nußdorf und auf den Kahlenberg). Die Genannten haben nicht bloß die fachlichen und sonstigen Vorbereitungen für die bezeichneten Ausflüge durchgeführt und jeweilig die entsprechenden Beiträge für den vom Kongreßkomitee herausgegebenen livret-guide geschrieben, sondern auch die persönliche Führung der Kongressisten bei der tatsächlichen Insverksetzung jener Exkursionen übernommen, soweit die letzteren zustande gekommen sind. (Von den genannten Ausflügen entfiel übrigens nur der nach dem Erzberge geplante, insofern die denselben mitumfassende, anfänglich in Aussicht genommene steirische Exkursion wegen Mangels an genügender Beteiligung unterblieb.) Außerdem beteiligte sich Dr. A b e l an der Führung der von Herrn Direktor F u c h s geleiteten Exkursionen nach Baden und Eggenburg und Dr. D r e g e r an der Veranstaltung der Exkursion nach dem Kahlenberge.

Vorträge während der Session hielten die Herren: v. B u k o w s k i (Neuere Fortschritte in der Kenntniss der Stratigraphie von Kleinasien), Dr. F. E. S u e s s (Alpine und außeralpine Schiefergesteine), Dr. F. K o s s m a t (Überschiebungen am Westrande der Laibacher Ebene) und Dr. O. A b e l (Über das Aussterben der Arten). Unter den Schriftführern bei den Sitzungen des Kongresses sahen wir die Herren: T e l l e r, G e y e r, K o s s m a t, K e r n e r, A b e l und H a m m e r.

Dem allgemeinen Organisationskomitee gehörten fast sämtliche Herren der Anstalt an, mit Ausnahme höchstens der jüngsten Mitglieder unseres Instituts.

An den Arbeiten des Exekutivkomitees nahmen außer mir die Herren Teller, Geyer und v. Kerner teil, sämtlich als Mitglieder des Sekretariats, welches letztere zur Zeit des größten Geschäftsandranges während und zum Teil auch nach der Session überdies auch durch andere unserer Herren, wie zum Beispiel Herrn Eichleiter, in der Ausübung seiner Funktionen unterstützt werden mußte.

Mir selbst war von diesem Exekutivkomitee, welches sich schon vor dem Pariser Kongresse, nämlich im Juni 1900 konstituiert hatte, die Stelle eines Generalsekretärs übertragen worden, welche ich durch zwei Jahre, nämlich bis zum 6. Juni 1902 innehatte. An diesem Tage waren die Vorbereitungen zu dem Kongreß so weit gediehen, daß das noch von mir verfaßte erste Zirkular mit der Einladung an die Fachgenossen des In- und Auslandes durchberaten und im wesentlichen genehmigt werden konnte. Es erhielt bald darauf nach der definitiven Redaktion das Datum des 12. Juni und konnte in mehr als 2000 Exemplaren versendet werden.

An jenem 6. Juni 1902 legte sodann Herr Professor Eduard Suess das bis dahin innegehabte Präsidium des Komitees nieder, nachdem er schon lange vorher die Absicht ausgesprochen, nur so lange den Vorsitz zu führen, bis die Arbeiten in Gang gekommen wären und die Vorbereitungen einen gewissen Abschluß erreicht haben würden. Während nun das Komitee das wichtige Amt des Generalsekretärs, welches gerade in der einer Tagung unmittelbar vorhergehenden Zeit besonders starke Anforderungen an den Betreffenden stellt, Herrn Professor Karl Diener übertrug, wurde ich selbst mit dem Vorsitz der genannten Körperschaft betraut. Im Sinne der Traditionen des Internationalen Geologen-Kongresses, denen zufolge der Conseil und sodann die Vollversammlung den Präsidenten und den Generalsekretär des Organisationskomitees in denselben Eigenschaften zu Funktionären des Kongresses zu wählen pflegen, fiel mir während der Session selbst die Ehre zu, als Präsident dieses Kongresses zu fungieren.

Ganz ist die Arbeit, welche mit dieser Veranstaltung zusammenhing, übrigens auch heute noch nicht abgeschlossen. Es handelt sich ja noch darum, den compte-rendu des Kongresses herauszugeben, mit dessen Druck wir inzwischen schon begonnen haben und der, wie ich hoffe, binnen Jahresfrist wird erscheinen können.

Wenn man nun fragen wollte, ob dieser Aufwand an Zeit und Arbeitskraft ein entsprechendes Resultat zutage gefördert hat, so können wir die Antwort auf diese Frage mit einiger Beruhigung aus den Tatsachen lesen sowie aus den Urteilen ersehen, welche uns bisher über die von uns organisierte Gelehrten-Zusammenkunft bekannt wurden.

Obschon es nicht immer leicht gewesen sein mag, die Einzelheiten in der Entwicklung der österreichischen Forschung aus der Ferne zu verfolgen, so hat man doch nirgends, das heißt wenigstens an keiner Stelle wo es Literaturkundige gibt, übersehen, daß diese Forschung einen beachtenswerten Platz neben der anderer Länder beanspruchen darf.

Wohl hat also der Name der österreichischen Geologie unter den Fachgenossen des Auslandes vielfach und schon seit lange einen guten Klang. Vielleicht war es dort stellenweise sogar mehr bekannt als in manchen Kreisen des Inlandes, daß hier seit einer Anzahl von Dezennien bedeutungsvolle Arbeiten vollbracht wurden und werden, durch welche eines der am mannigfaltigsten zusammengesetzten Gebiete der Erde mit ebensoviel Eifer als Nutzen nicht bloß zum Vortile der engeren Heimat, sondern auch für den allgemeinen Fortschritt der Wissenschaft erforscht wird. Doch hat diesmal eine besonders große Zahl jener fremden Fachgenossen Gelegenheit genommen, bei uns an Ort und Stelle sich von der Art der Durchführung unserer Arbeiten zu überzeugen und wenn sich dabei auch in einigen Fällen Meinungsverschiedenheiten über einzelne theoretische Folgerungen ergaben, so konnten doch Alle wahrnehmen, daß die Tatsachen, welche von unseren Geologen festgestellt wurden, im Ganzen richtig beobachtet sind, daß mit anderen Worten hier eine solide und ernsthafte Arbeit geleistet wurde.

Bei dem voraussichtlich noch nicht abgeschlossenen Wechsel der theoretischen Anschauungen auf manchen Gebieten sind die Ergebnisse einer solchen Arbeit jedenfalls auch für die Zukunft von bleibendem Wert. Gute und durch vorsichtige Kombination untereinander verknüpfte Beobachtungen erweisen sich ja in der Regel langlebiger als Hypothesen, welche ungeduldig dem schrittweisen Wachstum unserer Erkenntnis vorseilen, ganz abgesehen davon, daß zu solchem Vorseilen stets nur Wenige berufen erscheinen. Was aber die aus den Tatsachen unmittelbar abzuleitenden Folgerungen anlangt, so wird sich kein Unbefangener der Vorstellung verschließen, daß derjenige, der gewisse Untersuchungen an Ort und Stelle vorgenommen hat, in der Regel auch am ersten berufen ist, die Konkordanz einzelner Folgerungen mit dem Komplex der den letzteren zugrunde liegenden Beobachtungen zu beurteilen. Daß nun der Schatz, den wir an solchen Beobachtungen gesammelt haben, ein ziemlich reicher ist, und auch daß dieser Schatz nicht ohne einige Anstrengung zu heben war, davon konnte sich jeder leicht überzeugen. Das ist auch allseitig zugestanden worden.

Wir hatten also, abgesehen von allen persönlichen und rein freundschaftlichen Empfindungen im bloßen Hinblick auf die unserem Wirken zuteil gewordene Würdigung ausreichend Ursache, uns des Besuches unserer Gäste zu freuen, unter welchen sich überdies viele der hervorragendsten Vertreter unserer Wissenschaft befanden, deren anerkannte Autorität der Versammlung besonderen Glanz verlieh. Diese Freude, welche berechtigter Weise jeder empfindet, dem von berufener Seite die Anerkennung für sein Streben nicht versagt bleibt, konnte uns für die gehabte Mühe schon einigermaßen entschädigen.

Um die Teilnahme der Fachgenossen an unserem Kongresse zu illustrieren, will ich übrigens einige Ziffern sprechen lassen, die ich dem im Drucke befindlichen compte-rendu entnehme. Nach Ländern geordnet stellt sich die Zahl der betreffenden Teilnehmer wie folgt:

	Angemeldete Mitglieder	Anwesende Mitglieder
Algier und Tunis	2	2
Deutschland	124	87
Deutsche Kolonien	1	1
Australien	2	—
Österreich-Ungarn		
a) Österreich	165	123
b) Ungarn	12	11
c) Bosnien und Hercegovina	1	1
Belgien	18	8
Brasilien	1	—
Bulgarien	5	4
Kanada	5	2
Dänemark	3	1
Ägypten	1	—
Spanien	3	2
Vereinigte Staaten von Nord- amerika	51	22
Frankreich	74	32
Großbritannien	31	17
Griechenland	1	1
Ostindien	2	1
Italien	34	6
Japan	4	3
Mexiko	1	1
Niederlande	2	1
Portugal	6	1
Argentinien	2	1
Rumänien	8	6
Rußland	69	35
Serbien	5	4
Schweden	7	5
Schweiz	23	14
Transvaal	1	—
Summe	664	393

Dazu ist zu bemerken, daß das Verhältnis zwischen den angemeldeten Mitgliedern und denen, die am Kongreßort ihre Anwesenheit bekanntgaben, ungefähr dasselbe ist wie bei den früheren internationalen Kongressen. Während aber bei früheren Kongressen die Anzahl der aus dem Lande der Tagung stammenden Besucher zumeist einen viel größeren Bruchteil der Gesamtzahl der Mitglieder ausmachte, fällt in der soeben mitgeteilten Liste die sehr große Anzahl auswärtiger Teilnehmer auf. Nahezu 500 der angemeldeten Kongressisten gehörten dem Auslande an.

Groß war auch die Zahl der Delegierten der verschiedenen wissenschaftlichen Institute und Korporationen, die ihr Interesse an unseren Veranstaltungen kundzugeben wünschten, und von fremden Regierungen

sahen wir offizielle Vertreter aus Italien, Japan, Mexiko, Belgien, Bulgarien, Argentinien, Rumänien, Rußland, Schweden, Frankreich, und dem Generalgouvernement Algier.

Es war eine glanzvolle Versammlung, deren Anwesenheit für sich allein eine Anerkennung unserer Bestrebungen seitens des Auslandes bedeutete, wie sie in auszeichnenderer Weise nicht hätte dargebracht werden können, wofür gebührend zu danken wir leider zu schwach sind.

Der Kongreß hat aber nicht bloß die Folgen gehabt, welche sich aus dem Besuch zahlreicher und hervorragender Gelehrter und ihrem Verkehr mit uns ergaben, er hat auch ein literarisches Denkmal hinterlassen, dessen Bedeutung auf alle Fälle die eines wichtigen Marksteins sein wird auf der Bahn, welche unsere geologische Forschung in Österreich zu durchmessen hat.

Ich meine den von Teller redigierten Führer zu den geologischen Exkursionen, an dessen Herstellung, wie ich schon oben berichtete, auch sonst noch mehrere Anstaltsmitglieder einen namhaften Anteil genommen haben. Derselbe besteht aus 48 selbständigen Berichten mit einem Gesamtumfang von nahezu 1100 Druckseiten und erscheint durch viele Textillustrationen sowie durch eine Anzahl Tafel- und Kartenbeilagen reichlich ausgestattet. Insofern nun jene Exkursionen nach den geologisch interessantesten Gegenden unserer Monarchie geführt wurden, soweit dabei die diesseitige Reichshälfte und das Okkupationsgebiet in Betracht kommen, und insofern das Komitee bei der Organisation dieser Ausflüge bestrebt war, den fremden Gästen die verschiedensten Typen unseres Forschungsgebietes zu zeigen, gestaltet sich das in Rede stehende Werk zu einem Compendium der österreichischen Geologie, welches im Verein mit einem später noch kurz zu erwähnenden, von unserem Altmeister Eduard Suess inaugurierten und ebenfalls zur Kongreßzeit erschienenen Werke eine Übersicht des Wichtigsten und Wissenswertesten vermittelt, was nach dem heutigen Stande unserer Kenntnis von der geologischen Beschaffenheit Österreichs gesagt werden kann.

Ein zweites literarisches Denkmal unseres Kongresses wird der, wie ich schon sagte, bereits in Vorbereitung befindliche compte-rendu bilden, der unter anderem die während der Session gehaltenen Vorträge nebst den daran geknüpften Diskussionen enthalten soll.

Wie Ihnen bekannt, gruppierte sich ein großer Teil dieser Vorträge um bestimmte Gesichtspunkte, die jetzt vielfach im Vordergrund des Interesses der Fachgenossen stehen, wie die Fragen nach dem Wesen der kristallinen Schiefer, der Überschiebungen und der Entstehung der sogenannten Klippen, oder er betraf Vorkommnisse, bezüglich Untersuchungen von aktueller Bedeutung, wie die Eruptionen von Martinique und die neueren Arbeiten über unser galizisches Erdwachsgebiet. Ein anderer Teil der Vorträge war der Geologie der Balkanhalbinsel und des Orients gewidmet, an dessen Erforschung gerade die österreichischen Geologen bekanntlich einen ganz hervorragenden Anteil haben. Auf diese Weise werden die betreffenden Abschnitte des compte-rendu für die entsprechenden Kapitel der Geologie einen äußerst lehrreichen Überblick gewähren, der zum Ausgangs-

punkte für weitere Studien zu werden verspricht und der auch wesentlich dazu beitragen dürfte, die Forschung anzuregen im Sinne einer weiteren Klärung der dabei in Betracht kommenden Probleme, soweit eben eine solche Klärung in einzelnen Fällen noch wünschenswert erscheint.

Es ist uns von unseren auswärtigen Kollegen viel Schmeichelhaftes über die Durchführung der mit dem Kongreß zusammenhängenden Aufgaben gesagt worden. Manches davon mag auf Rechnung der ausgesuchten Höflichkeit und der großen Nachsicht kommen, die unsere Gäste uns entgegenzubringen so liebenswürdig gewesen sind, andererseits aber haben wir nicht das Recht, an der Aufrichtigkeit der Gesinnungen zu zweifeln, die uns gegenüber in so ehrender Weise ausgesprochen wurden.

An aner kennenden Worten hat es dann auch auf anderer Seite nicht gefehlt, wie ich denn beispielsweise berichten kann, daß auch Seine Exzellenz der Herr Unterrichtsminister v. Hartel sich in überaus freundlichen Ausdrücken über den Verlauf der Session geäußert hat. Endlich haben auch die weiteren Kreise des größeren Publikums, dank der Wohlmeinung der Tagespresse, diesem Verlaufe ihre Aufmerksamkeit geschenkt und es ist, nebenbei bemerkt, vielleicht nicht der geringste Gewinn, den wir in der Bilanz des Kongresses zu verzeichnen haben, daß die geologische Forschung in Österreich in den Kreisen unserer Mitbürger etwas populärer geworden ist als bisher, und zwar nicht bloß in den Kreisen, die direkt unseres Rates bedürfen, die uns ja ohnehin immer zu finden wissen.

Zu solcher Erweiterung des Interesses für die Geologie hat übrigens auch das freundliche Entgegenkommen derjenigen Personen und Korporationen beigetragen, welche durch Gefälligkeiten verschiedener Art die Zwecke des Kongresses förderten oder durch zum Teil sehr solenne Empfänge die Kongreßteilnehmer geehrt haben. Ein solches Entgegenkommen haben wir in allen Landesteilen der Monarchie gefunden, welche von Kongressisten besucht wurden, und es wird Sache der Redaktion des *compte-rendu*, bezüglich der betreffenden Berichterstatter sein, von diesen Freundlichkeiten gebührend Notiz zu nehmen. An dieser Stelle, wo ich auf alle Einzelheiten nicht eingehen kann, will ich nur kurz an den großartigen Empfang erinnern, den uns die Vertretung der Gemeinde Wien bereitet und der die Kongreßleitung zu ganz besonderem Danke verpflichtet hat. Auf dieser Seite haben wir jedenfalls ein volles Verständnis für die Bedeutung gefunden, die eine Versammlung wie die genannte beanspruchen durfte.

So können wir denn mit dem Verlaufe und mit den Ergebnissen unserer Veranstaltung in vielfacher Beziehung sehr zufrieden sein und dürfen annehmen, daß die Mühe, die wir uns gegeben haben, keine verlorene war. Wohl mußte ich in der Schlußsitzung des Kongresses es sagen, daß unsere Vorbereitungen hinter unserem guten Willen zurückgeblieben sind. Doch konnte ich später in meiner Ansprache vom 17. November ebenfalls mit gutem Rechte betonen, daß dieser Kongreß verlaufen ist zur Ehre Österreichs und der österreichischen Wissenschaft.

Von diesem Erfolge aber dürfen die Mitglieder unserer Anstalt wohl denjenigen Anteil in Anspruch nehmen, der ihrer Verantwortlichkeit bei der geleisteten Arbeit entspricht.

Der Internationale Geologen-Kongreß war übrigens nicht die einzige Versammlung größerer Körperschaften, welche im abgelaufenen Jahre unser spezielles Interesse beanspruchen durfte.

Viele unserer österreichischen Kollegen (verschiedener Nationalität) und darunter auch eine ziemliche Anzahl unserer Wiener Geologen sind ja Mitglieder der Deutschen geologischen Gesellschaft und haben in dieser Eigenschaft an der allgemeinen Versammlung dieses in Fachkreisen hochangesehenen Vereines teilgenommen, welche während der Zeit des Kongresses ebenfalls hier in Wien tagte. Es war dies zum erstenmal seit dem Jahre 1877, daß man sich in den betreffenden Kreisen entschlossen hatte, unserer Stadt einen derartigen Besuch abzustatten und man hatte dazu die Zeit des Kongresses gewählt, weil sonst vielleicht sich dieser Besuch weniger zahlreich gestaltet hätte.

Da ich gegenwärtig dem Vorstände dieser Gesellschaft anzu gehören die Ehre habe, so schien es naheliegend, mich mit der Vorbereitung der betreffenden Tagung zu betrauen, was in diesem Falle mir allerdings keine besonders große Mühe aufbürdete, insofern die betreffenden Beratungen auf geschäftliche Angelegenheiten beschränkt blieben und in einigen Sitzungen erledigt werden konnten.

Mit besonderer Sympathie haben wir dann auch den Allgemeinen Bergmannstag begrüßt, der gegen Ende September, also einige Wochen nach Schluß unseres Kongresses, ebenfalls hier in Wien seine Sitzungen abhielt. Wir bedauern nur, daß es uns größenteils nicht möglich war, diesen Sitzungen anzuwohnen, da unsere Geologen genötigt waren, die durch den Kongreß und seine Vorbereitung für die Zwecke des Aufnahmedienstes verloren gegangene Zeit wenigstens teilweise nachzuholen, wozu die Herbstmonate benutzt werden mußten.

Indem ich nun übergehe zur Aufzählung der die Mitglieder und sonstigen Angestellten unserer Anstalt betreffenden Personalangelegenheiten, soweit dieselben der Tradition gemäß in einem Jahresberichte der Direktion Erwähnung zu finden haben, muß ich zunächst die mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Oktober v. J. erfolgte Einreihung der Chefgeologen M. Vacek und Dr. F. Teller ad personam in die sechste Rangklasse der Staatsbeamten hervorheben sowie die etwas später erfolgte Ernennung Dr. Teller's zum Kommissär für die Staatsprüfungen an der Hochschule für Bodenkultur. Bereits in meiner Ansprache vom 17. November habe ich darauf hingewiesen, daß wir diese Ernennungen, bezüglich die Vorschläge, die dazu führten, als ein Zeichen des Vertrauens ansehen dürfen, welches unseren Mitgliedern von seiten der uns vorgesetzten Behörde entgegengebracht wird.

Ferner erinnere ich daran, daß auch noch vor Abschluß des Jahres Herr Chefgeolog Vacek davon verständigt wurde, daß er den Titel eines Vizedirektors zu führen habe.